

# VENUS VON MURI – eine Spurensuche

Handout zur Ausstellung Staffel 1 (27. 4.–28.7.2024)

---

**Liebe Besucherin, lieber Besucher, herzlich willkommen bei Murikultur!**

Mehr als 60 Kunstschaffende aus der ganzen Schweiz haben sich seit einigen Monaten auf die Suche nach Spuren der VENUS VON MURI begeben. In der Folge haben sie neue künstlerische Werke geschaffen. Diese werden 2024 in **zwei Ausstellungen** (27. April bis 28. Juli sowie 10. August bis 3. November) gezeigt.

Auch die Bevölkerung von Muri ist involviert und in vielfältiger Weise zur Teilnahme eingeladen.

**VENUS VON MURI? Eine Spurensuche? Ja, es geht um nicht mehr und nicht weniger, als Frauen, ihr Leben und ihr Wirken in Geschichte und Gegenwart sichtbar zu machen.**

Wieso in Muri? Der Ort im Aargauischen Freiamt ist geprägt durch die bald 1000-jährige Geschichte seines Klosters. In deren Niederschrift gibt es eine grosse Leerstelle: Frauen sind nahezu inexistent.

*Die Venus von Muri gibt es nicht, viele Venus von Muri hingegen sehr wohl. Und wenn wir keine Venus von Muri finden, dann *erfinden* wir eine. In dem Sinne ist «VENUS VON MURI» **ein Kunstprojekt: offen, kreativ, subjektiv, lustvoll – inspirierend.***

Murikultur und alle Beteiligten wünschen eine anregende Entdeckungstour auf den Spuren der VENUS VON MURI.

Und nicht vergessen: **Sie können selbst mitmachen!**  
(Siehe hier im Handout auf der vorletzten Seite.)

## Was ist wo zu sehen?

---

Bitte beachten Sie, dass die Ausstellung den **ganzen Singisenflügel** einnimmt, also sämtliche zugängliche Räumlichkeiten vom Äbtekeller des Museum Kloster Muri und dem angrenzenden Kreuzgang bis unter das Dach, wo sich die öffentliche Bibliothek befindet. Schliesslich finden Sie im **Aussenraum** sowohl auf der Seite der Klosterkirche wie gegen Süden auf dem Konventrasen des Klosterhofs weitere Exponate.

**Die Ausstellenden sind am Schluss dieser Broschüre aufgeführt.** In Klammern sind die Orte angegeben, wo ihre Werke zu finden sind.

Mittels **QR-Code auf den Wandtäfelchen mit der Werkbeschriftung** können Sie mit Ihrem Handy weitere Informationen zu den Werken und Gedanken der Kunstschaffenden abrufen. Die Informationen sind jederzeit auch über die Webseite **[www.venusvonmuri.ch](http://www.venusvonmuri.ch)** zugänglich.

**WLAN im Singisenflügel** «Murikultur Gast»: Passwort: MKgust2020

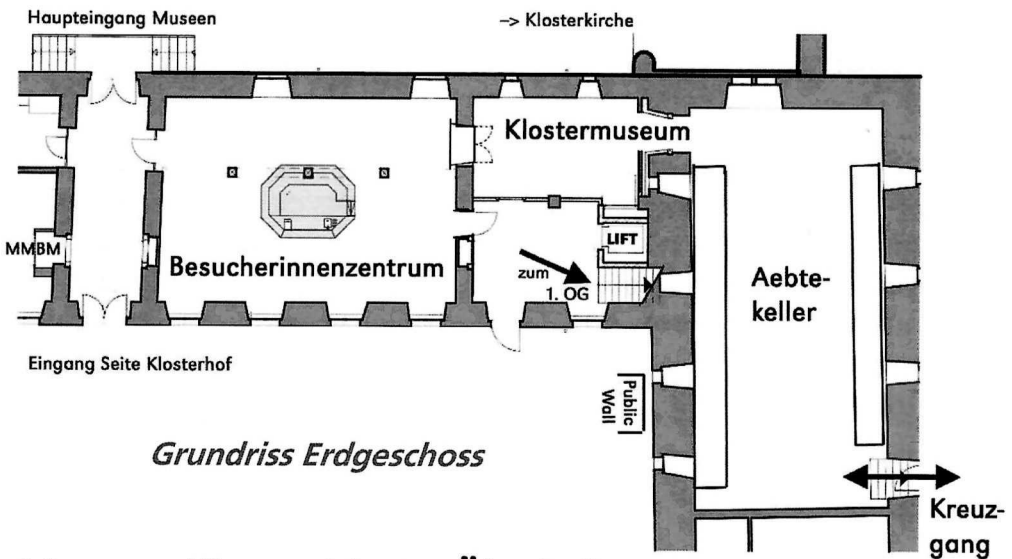
---

## Besucherinnenzentrum

Hier begegnen Sie Werken, die beispielhaft für das Projekt stehen. Gleichsam das Leitmotiv liefert **Michaela Allemann** mit ihrem Neonschriftzug. Sie schreibt den berühmten biblischen Ausspruch des Pontius Pilatus um. Er zeigte auf Jesus und sagte: *ecce homo – Siehe, da ist ein Mensch!* (und meinte «kein Gott»). Hier heisst es nun: *ecce Venus – Siehe, da ist Venus!*

Die dem Projekt zugrunde liegende Spurensuche kann weit gehen: Die Unterwasserfotografin **Heidi Hostettler** hat in der Bünz, dem Dorfbach von Muri, nach Spuren der Venus getaucht – und Venusmuscheln «gefunden». Ein handfester Fund ist **Pearlie Frisch** gelungen: Sie wurde Zeugin der Geburt der Venus, die in der Badi Muri aus dem Ei geschlüpft ist. Das filmische Dokument davon ist im 1. OG zu sehen.

Der Maler **Lukas Salzmänn** inszeniert Momente, in denen vor der Folie von Murianer Motiven unterschiedliche Bräuche, Kulturen, Zeiten und Stile zusammengeraten. Und **Marie-Claire Baldenweg** nimmt in ihrer Tischbombe die gängigen Venus-Klischees mit Ironie aufs Korn.



*Grundriss Erdgeschoss*

## Museum Kloster Muri – Äbtekeller

Im sogenannten Äbtekeller vermittelt das Museum die bald 1000-jährige Geschichte des Benediktinerklosters Muri entlang des Wirkens von sieben Äbten des Klosters. Diese reine Männergeschichte wird nun von Künstlerinnen aufgebrochen und erweitert. **Kathrin Bänziger** regt an, die Geschichte nach dem «Prinzip Venus» weiblich umzuschreiben, und beginnt schon mal damit, sieben fiktive honorable Frauen zu porträtieren, und zwar in Anlehnung an existierende Porträts religiöser Würdenträger.

Das Objekt in der Mitte des Raumes ist ein «Fundstück» von **Marilyn Brun**. «Was wäre», fragt die Künstlerin, «wenn diese kleinste Venus-Reliquie die tief verwurzelte patriarchale Geschichte des Klosters Muri und sogar der gesamten christlichen Religion in Frage stellte?»

An der goldenen Stirnwand des Äbtekellers richtet **Michaela Allemann** unseren Blick auf das Leben und Wirken der weiblichen Pendanten der hier im Museum exklusiv im Zentrum stehenden Äbte. 1082 begründeten die Benediktinermönche in Muri als Teil eines Doppelklosters einen Nonnenkonvent. Gut 100 Jahre später wurde er nach Hermetschwil umgesiedelt, wo heute noch neun Schwestern nach den Regeln des Hl. Benedikt leben. Die 49 aufgetürmten Bände symbolisieren die Fülle des Lebens und Wirkens der 49 Meisterinnen und Äbtissinnen des Klosters Hermetschwil von 1200 bis heute.

## Kreuzgang

Die Glasgemälde im Kreuzgang des Klosters Muri stammen von 1635 und gelten als Hauptwerke der Schweizer Renaissancemalerei. **Marlène Pichler** hat sie genau studiert und fand heraus, dass die dort dargestellte Hl. Katharina ein christlicher Gegenentwurf der Hypatia von Alexandrien ist. Die heidnische Mathematikerin, Astronomin und Philosophin wurde um 415 n.Chr. von Christen brutal ermordet und erhält hier ein Denkmal.

Für die südliche Achse des Kreuzgangs hat die Bildhauerin **Sara Masüger** auf der Suche nach Venus zwei Wesen erschaffen. Die Frauengesichter scheinen in den Körpern zu verschwinden, aber eigentlich schält die Künstlerin die Gesichter aus den Körpern heraus, macht sie sichtbar. Wie Schlangen breiten sich die Mischwesen am Boden aus, verwandeln sich in Landschaft, fließen dahin, erinnern an vergehende Zeit.

***Für die Fortsetzung des Ausstellungsrundgangs gehen Sie den Weg, den Sie gekommen sind, wieder zurück. Benutzen Sie wieder die Türe zum Äbtekeller. (Die Falle drücken und leicht stossen, dann öffnet sie automatisch.)***

***Falls am anderen Ende des Äbtekellers der Durchgang zum Besucherinnenzentrum geschlossen ist, warten Sie ein paar Minuten. Die Tür wird sich von selbst öffnen, wenn die Diaschau auf der anderen Seite zu Ende ist.***

*Vom Besucherinnenzentrum aus gelangen Sie zur Treppe oder dem Lift in die oberen Geschosse, wo sich die Ausstellung fortsetzt.*

Gleich auf dem ersten Treppenabsatz begegnen Sie der Videoinstallation von **Barbara Hennig Marques**. Sie thematisiert den in Muri gepflegten Herzenskult. Im Kloster Muri ruht seit ihrem Tod 1989 das Herz von Zita Maria delle Grazie Habsburg-Lothringen. Zita war von 1916 bis 1918 die letzte Kaiserin (Kaisergattin) von Österreich. Neben Maria und ein paar weiblichen Heiligen ist Zita praktisch die einzige Frau, die im Kloster Muri zu Ehren gelangt. Verschiedene Künstlerinnen thematisieren in dieser Ausstellung Zita und den Kult der Herzen in ihren Werken.

---

## 1. OG Foyer

Passend vor dem Bauamt werden zwei Projekte – das eine von **Stephan Wittmer**, das andere von **Niklaus Lenherr** – vorgestellt, deren Realisierungen viel Aufwand erfordern würden. Da sie aber als Konzepte in die Welt gesetzt wurden, regiert die Fantasie und das Unmögliche wird möglich. Die mit einer Fotografie skizzierte Audio-Installation von **Elda und Pat Treyer** hingegen wurde an der Vernissage am 27. April umgesetzt.

Hier im Foyer werden im Verlauf der Projektentwicklung **weitere Beiträge, insbesondere auch solche der Bevölkerung** gezeigt.

**Auf dem PC** können Sie die **Projekt-Webseite** anschauen und u. a. zu allen ausgestellten Werken vertiefte Informationen abrufen.

Vor dem Eingang ins Singisenforum stellt **Christine Grünenfelder** ihre Venus von Muri vor. Sie ist eine Alltagsheldin, eine arbeitsame Landfrau und Mutter, gestützt vom typischen gotischen Wasserspeier, wie wir ihn an Kirchen finden, wo er die Fassaden vor Feuchtigkeit schützt.

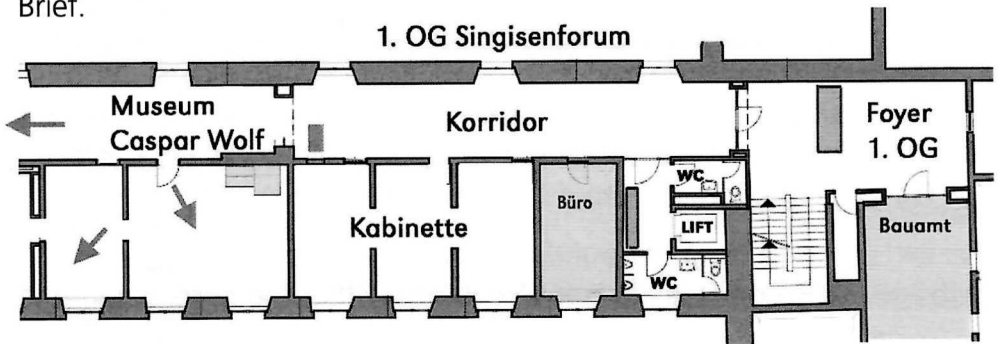
## 1. OG Singisenforum Korridor

Aus Hunderten von Blechdosen haben **Esther Tresch-Hagenbuch & Daniela Stierli-Stalder** eine symbolische Mauer errichtet, die das Wort «Venus» formt. Bilder von Frauen in Muri sowie im Ort gefundene Namen von Frauen stehen nun im goldenen Glanz.

Themen wie Mutter, Liebe, Schönheit, Sinnlichkeit, aber auch Ewigkeit und Vergänglichkeit hat **Angela Bovo** ihrem Werk «Urmutter-Göttin Muri» zugrunde gelegt. In Form eines dreiteiligen Altarbildes vermittelt es Aspekte des Weiblichen, die in der Kirche wenig Beachtung finden.

Das Projekt «VENUS VON MURI – eine Spurensuche» hat verschiedene Künstlerinnen inspiriert, sich mit der eigenen Identität als Frau auseinanderzusetzen. So erlaubt uns **Sadhyo Niederberger** einen mittels einer Puderdose raffiniert inszenierten Einblick in ihre Selbstbetrachtung anhand einer Fotografie von ihr als Neunjährige.

Und **Diane Rotach** wurde durch eine Fotografie ihrer Mutter und ein Gemälde von ihr selbst angeregt, «Venus» ihre Worte (und auch Gedanken ihrer Mutter zu den Bäumen) zu leihen und übergibt uns hier ihren Brief.



## 1. OG Singisenforum Kabinette

Gleich beim Eingang im mittleren Kabinett hat **Attila Wittmer** eine Zeichnungsinstallation eingerichtet. Die 56+30 (PLZ von Muri) Blätter sind eine zeichnerische Untersuchung des Wappens von Muri und vermitteln Impressionen der Lebensumgebung der «Venus von Muri».

Im selben und im rechten Kabinett schöpfen zwei Künstlerinnen aus ihren Jugend- und Familienerinnerungen in Muri. **Ursina Gabriela Roesch** befasst sich mit dem Fehlen von Denkmälern, die Frauen gewidmet sind. In Anlehnung an den Begriff «Hommage» kreiert sie eine «Femmeage» an ihre Gotte, die Murianerin Agnes Weber-Huber.

Im angrenzenden Raum hat **Ursula Bachman** ein installatives Porträt eingerichtet, das sie als Elfjährige zusammen mit ihren nahen weiblichen Verwandten in Muri-Egg zeigt. Die Künstlerin meint dazu: «Die Frauen gemeinsam, ausschliesslich und als eigenständige Persönlichkeiten zu zeigen, ist eine schöne, wie wohltuende Geste.»

Im Kabinett gegenüber werden wir Zeugin/Zeuge der Geburt der Venus von Muri. **Pearlie Frisch** war zugegen, als Venus in der Badi Muri aus dem Ei geschlüpft ist, und hat das denkwürdige Ereignis videografisch festgehalten. Die Rolle der Venus verkörpert die Tänzerin Elisa Bruder. Als Kontrast zum zeitgenössischen Setting der Geburts-Szene finden sich an der Wand keramische «Zeugnisse» einer zeitlosen Venus.

# 1. OG Museum Caspar Wolf

«Venus von Muri» ist auch im Museum Caspar Wolf präsent. Als einer der ersten Künstler überhaupt hat der Murianer Maler zur Zeit der Aufklärung (notabene auch eine männerdominierte Epoche) realistische Alpenansichten gemalt. Auf dem Bildschirm am Ende des Korridors läuft ein Videofilm von **Victorine Müller**. Er zeigt eine Performance der Künstlerin im Söriker-Tobel oberhalb von Muri, einer von Caspar Wolf wiederholt gemalten Gegend. Anders als Wolf, der die Natur distanziert als ein Gegenüber anschaut, setzt sich die Künstlerin mitten in die Natur hinein, mit Leib und Seele, wird Teil von ihr. Eins-Sein mit dem grossen Ganzen entspricht dem Prinzip der Grossen Göttin, welches auch Venus in sich trägt.

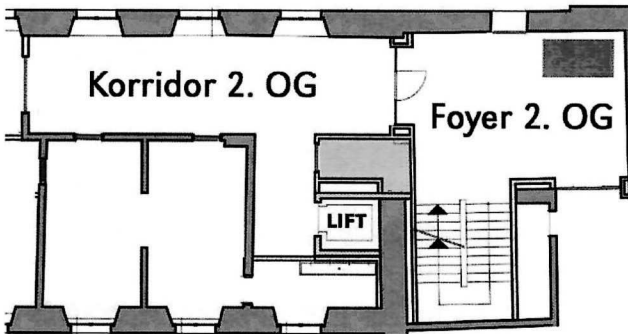
Das sogenannte Kachelofenzimmer verwandelt **Klodin Erb** in eine veritable Herzkammer. Viele Inspirationen hat die Künstlerin für die Kreation dieses Erfahrungsraums genutzt, viele Wissensgebiete (Biologie, Anatomie, Textilhandwerk, Symbolik des Lammes), aber auch eine futuristische Glitzerästhetik sind hier vereint. Die Herzkammer spielt auch auf die Verehrung der im Kloster Muri bewahrten Herzen von Karl und Zita, dem letzten Kaiserpaar von Österreich, an und entmystifiziert, ja demokratisiert diesen Kult zugleich.

Im Nebenraum findet sich eine kleine Sammlung von aus Naturmaterialien geformten Schalen von **Katja Kunz**. Die Künstlerin setzt den starren Mauern des Klosters eine zarte, fragile und weiblich konnotierte Schönheit gegenüber.

*Zurück im Foyer*, bzw. im Treppenhaus auf dem Weg in das 2. OG erinnert **Franziska Rutishauser** nochmals an ein archaisches, ursprüngliches Bild des Weiblichen, an eine Venus, bevor sie im Christentum aufgrund ihrer körperlichen Aspekte verfolgt, ausgegrenzt und auf die jungfräuliche Mutter Maria reduziert wurde. Das Erkennen menschlicher Züge in Gesteinsformationen spricht auch von der Verbundenheit von Mensch und Natur.

## 2. OG Foyer

Hier im Foyer des 2. OG begegnen wir als erstes einer Malerei in Aquarell und Gouache von **Helena Wyss-Scheffler**. Die monumental erscheinende Architektur, die sich hier aufbaut, hat nicht etwa die Errichtung eines Klosters zum Ziel, sondern entpuppt sich als eine imaginierte (Spielzeug-) Landschaft, vielleicht entsprungen der Fantasie des im Bild präsenten Mädchens? Eine selbstbewusste, eigenständige Setzung.



Gegenüber leuchtet das rote Samtobjekt mit den sechs Ex Voto-Herzen von **Irene Naef**. Es gehört zu einer Werkgruppe, die sich mit unterschiedlichen Ausprägungen und Zusammenhängen

von Herzsymbolik befasst. Die weiteren Werke der Serie von Irene Naef sind im 3. OG ausgestellt.

Vor dem Korridorzugang berichten anstelle von Herzen Hände von der Venus von Muri. **Jacqueline Weiss** hat drei Persönlichkeiten nach ihrer Befindlichkeit als Frau in Muri befragt und sie dabei gefilmt. Ihre Worte hören wir nicht, aber wir schauen den Bewegungen ihrer Hände zu. Diesmal erzählen die Hände die Geschichten.

## 2. OG Korridor

Vier unterschiedliche Venus-Charaktere halten hier Zwiesprache. Und sprechen zugleich uns an. **Silvia Hintermann-Huser** bettet ihre Frauenfigur auf einen Textgrund. *ORA ET LABORA (Bete und arbeite)* zitiert die Benediktinische Regel. Die Silhouette der schlafenden Frau steht für eine der Konkubinen des 1585 ins Amt gewählten und 1596 wegen seines Lebenswandels wieder abgesetzten Abtes Jakob Meier. Mit dem



blautönigen fototechnischen Verfahrens der Cyanotypie betont die Künstlerin das Moment der Vergänglichkeit, des Vergessens der hier aufscheinenden Figur.

**Bea Merckels** vorerst klassisch anmutende Skulptur stellt sich und uns die Frage, wie eine Frau ihr Dasein in der heutigen Welt verstehen soll. Der Spiegel der Erkenntnis ist auch heute noch bedeutsam. Wenn wir genau hinsehen, vermag er die Realität in all vielen Facetten zu reflektieren.

Vor der gegenüber liegenden Wand stehen wir einer Murianerin gegenüber, die es nicht in die Geschichtsbücher geschafft hat. Dafür ist sie die «Heldin» von **Pat Treyer**, die dieses Bild gemalt hat, und ihrer Schwester Elda. Maria Frey war ihr Kindermädchen. Sie führte sie mit Liedern und Geschichten in die Welt der Magie ein, sieben Jahre prägte sie deren Leben.

Die Venus von **Marianna Gostner** ist weder Heldin, noch Göttin und auch keine Schönheitskönigin. Das Bild beruht auf einer Fotografie aus dem Album des Grossvaters der Künstlerin, die in der Nähe von Muri-Gries bei Bozen aufgewachsen ist. Es zeigt eine Dienstmagd, für einen Moment für die Fotografie ins rechte Licht gerückt. In der Hand hält sie einen Strauss «brennende Liab», wie man im Südtirol die roten Geranien nennt.

---

### 3. OG Dachgeschoss & Bibliothek

Auf dem Treppenabsatz zum 3. OG begegnen wir nochmals der in der Badi Muri in die Welt gekommenen Venus von Muri, deren Geburt von **Pearlie Frisch** videografisch inszeniert worden ist. Wir sehen die von **Elisa Bruder** gespielte Figur in diesem Jahr nicht zum letzten Mal: Nochmals anzutreffen ist sie live am Venus-Frauentag am 23. Juni. Nicht verpassen!

Ganz oben unter dem Dach zeigt sich **Irene Naef** in betender Pose in der Loreto-Kapelle, wo die Herzurne der Kaiserin Zita ruht. Und sie lässt buchstäblich nochmals die Herzen leuchten.

*Um das Glitzern auszulösen, drücken Sie den Schalter auf dem Sockel.*

In der angrenzenden **öffentlichen Bibliothek** sind Beispiele der Social Media Kampagne «Ich bin eine Venus von Muri, weil ...» zu sehen. Auf den Bildern und in den Statements können sie einige der ausstellenden Kunstschaffenden in neuer Weise erfahren.

*Beachten Sie, dass die Bibliothek eigene Öffnungszeiten hat, siehe Anschlag an der Türe.*

---

## Aussenraum

Der Klosterhof südlich des Singisenflügels ist zu Ehren der VENUS VON MURI beflaggt. Und auf dem Konventrasen befindet sich eine Venusquelle. Sie wurde «wiederentdeckt» von **Brigitt Bürgi**, der Initiatorin dieses Projekts, die hier als Künstlerin wie als Kuratorin agiert. Die symbolische Quelle ist ein Kraftort; sie bringt Inspiration. Das von Brigitt Bürgi gestaltete abstrakte Motiv – es dient für das ganze Venus-Projekt als Erkennungszeichen – steht für die vielen Facetten des Frauseins, für das Leben und die grossen Zusammenhänge, für Stärke, für Sinnlichkeit und Spiritualität gleichermassen. Und es enthält Anzeichen der vier Elemente, wodurch es auch die Venus als Planet thematisiert, als den Stern, der uns fast täglich den Anbruch des Tages oder der Nacht anzeigt.

Direkt vor der südlichen Fassade des Singisenflügels hat **Rosi Weiss** ihren reich gedeckten Tisch aufgestellt. Ihr Werk widmet sie «all den Frauen, die mit viel Liebe ihren Mitmenschen das Leben verfeinern».

*Wenn Sie den «Tisch» als Kulisse für eine Foto oder ein Selfie nutzen, ist dies durchaus im Sinne der Künstlerin. Sie können es auf der Webseite hochladen: [www.venusvinmuri.ch/ich-venus](http://www.venusvinmuri.ch/ich-venus).*

Auf der anderen Seite des Gebäudes, beim Haupteingang der Museen und in unmittelbarer Nähe des Klosters hat **Sandra Autengruber** zwei Gefährtinnen der Venus erschaffen. Sie leben nicht von ihrer äusseren Gestalt, vielmehr ruhen sie in sich und kommunizieren miteinander. Die Form der Holzskulpturen ist inspiriert von der achteckigen Gewölbedecke (Oktagon) der barocken Klosterkirche und symbolisiert das Wirkungsfeld des Morgen-, bzw. Abendsterns Venus.

## MITMACHEN

---

### ICH, VENUS / DU, VENUS

Du bist eine Venus! Oder dann kennst du eine... **Mach ein Selfie oder einen Schnappschuss.** Schicke das Bild an: [info@venusvonmuri.ch](mailto:info@venusvonmuri.ch) oder lade es hoch auf [www.venusvonmuri.ch/ich-venus](http://www.venusvonmuri.ch/ich-venus). **Gleich jetzt!** Die anwachsende Bildersammlung ist auf der Webseite und auch auf dem PC im Foyer im 1. OG zu sehen.

### Schwester der Venus

Lass dich vom 27. April bis zum 4. Mai im Umfeld der Klosteranlage sowie da und dort in Muri von **Carola Lantermann** als *Schwester der Venus* fotografieren. Die Fotos werden in der 2. Ausstellungsstaffel ab dem 10. August hier ausgestellt.

### Meine eigene, persönliche Venus-Figur

Am 9. Juni im Rahmen der Sonntagsführung und am 23. Juni am VENUS-FRAUMENTAG kannst du unter kundiger Leitung der Keramikerin **Veronika Müller** deine eigene Venus-Figur modellieren. Die Figuren werden ab 10.8. hier ausgestellt.

### Die Garderobe der Venus – ein Archiv der Weiblichkeit

Bring am 23. Juni am VENUS-FRAUMENTAG ein Kleidungsstück mit und trage bei zur *Garderobe der Venus*. Die Kleidungsstücke von Frauen und Mädchen aus Muri werden von der Modedesignerin **Karola Keusch** fotokopiert (sie bleiben unversehrt) und weiterverarbeitet. Ab 10. August werden sie hier ausgestellt.

### Venus-Taler

Im Mai und Juni findest Du vielleicht mal da oder dort in Muri einen von **Maria Josefa Lichtsteiner** kunstvoll geschaffenen Taler von Muri. Was es mit dieser VENUS-Münze wohl auf sich hat?

## VERANSTALTUNGEN – mehr und Details siehe: [www.venusvonmuri.ch](http://www.venusvonmuri.ch)

---

Samstag 15. Juni 2024, 14 Uhr: **UBI VENUS? Wo sind die Frauen? Die andere Klosterführung**, mit Michaela Allemann.

Sonntag 23. Juni 2024, 14–17 Uhr: **VENUS-Fraumentag**, Performances von Judith Huber, Elisa Bruder & Pearlie Frisch, Offenes Mikrofon, Mitmach-Aktionen (s. oben). Im Anschluss um 19.30 Uhr: **MARIA TRIFFT VENUS**. Ein ökumenischer Gottesdienst in der Klosterkirche.

Samstag 10. August 2024, 14–17 Uhr: **VENUS VON MURI – eine Spurensuche, Eröffnung Ausstellung Staffel 2.**

**Jeden Sonntag um 14 Uhr und jeden 1. Mittwoch im Monat um 12.15 Uhr: Kuratorische Führung und Gespräche mit eingeladenen Kunstschaffenden.**

# VENUS VON MURI – eine Spurensuche

## Beteiligte Kunstschaffende (Position in der Ausstellung)

Michaela Allemann (EG Bes.-Zentrum / EG  
Äbtekeller)

Sandra Autengruber (Aussenraum Nord)

Ursula Bachman (1. OG Kabinett)

Marie-Claire Baldenweg (EG Bes.-Zentrum)

Kathrin Bänziger (EG Äbtekeller)

Angela Bovo (1. OG Korridor)

Marilyn Brun (EG Äbtekeller)

Brigitt Bürgi (Aussenraum Süd)

Klodin Erb (1. OG Museum Caspar Wolf)

Pearlie Frisch (EG Bes.-Zentrum / 1. OG  
Kabinett / Treppe 2.–3. OG)

Marianna Gostner (2. OG Korridor)

Christine Grünenfelder (1. OG Foyer)

Barbara Hennig Marques (Treppe EG–1. OG)

Silvia Hintermann-Huser (2. OG Korridor)

Heidi Hostettler (EG Bes.-Zentrum)

Katja Kunz (1. OG Museum Caspar Wolf)

Niklaus Lenherr (1. OG Foyer)

Sara Masüger (EG Kreuzgang)

Bea Merkel (2. OG Korridor)

Victorine Müller (1. OG Mus. Caspar Wolf)

Irene Naef (2. OG Foyer / 3. OG)

Sadhyo Niederberger (1. OG Korridor)

Marlène Pichler (EG Kreuzgang)

Ursina Gabriela Roesch (1. OG Kabinett)

Diane Rotach (1. OG Korridor)

Franziska Rutishauser (Treppe 1.–2. OG)

Lukas Salzmann (EG Bes.-Zentrum)

Esther Tresch Hagenbuch & Daniela Stierli-  
Stalder (1. OG Korridor)

Pat Treyer (2. OG Korridor)

Elda & Pat Treyer (1. OG Foyer)

Jacqueline Weiss (2. OG Foyer)

Rosi Weiss (Aussenraum Süd)

Attila Wittmer (1. OG Kabinett)

Stephan Wittmer (1. OG Foyer)

Helena Wyss-Scheffler (2. OG Foyer)

## Beteiligte Kunstschaffende (Performances & Aktionen)

Elisa Bruder & Pearlie Frisch (Performance  
23. Juni)

Judith Huber (Performance 23. Juni)

Karola Keusch (Aktion 23. Juni)

Carola Lantermann (Aktion 27.4.–4.5.)

Maria Josefa Lichtsteiner (Aktion)

Veronika Müller (Aktion 9. Juni & 23. Juni)

Elda & Pat Treyer (Performance 27. April)

**VENUS VON MURI ist ein Projekt von Murikultur.**

**Kuratiert von Brigitt Bürgi und Peter Fischer.**

### Mit freundlicher Unterstützung durch:

Swisslos-Fonds Kanton Aargau, Monsol Foundation, Josef Müller Stiftung Muri, Katharina Strebel Stiftung, Stiftung Lebensraum der AKB, HMSL Stiftung, Hans und Wilma Stutz Stiftung, Ernst Göhner Stiftung, Stiftung Temperatio. Ein Dank für die Zusammenarbeit geht an die Gemeinde Muri und die Katholische Kirchengemeinde Muri